

## Hilfreiche Tipps für den Alltag eines Kindes mit Autismus

Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen zeigen häufig sensorische Besonderheiten, die man auch als sensorische Integrationsschwierigkeiten bezeichnen kann. Empfindlichkeiten können demnach über alle Sinnesreize, sei es über das Sehen, Hören, taktil, Geschmack, Geruch oder Gleichgewicht auftreten. Wichtig dabei ist es, dass die Besonderheiten in der Wahrnehmungsverarbeitung nicht durch eine Sinnesbeeinträchtigung (Abklärung!) entstehen, sondern deshalb, weil die Reize von außen bei autistischen Kindern anders verarbeitet werden, wie bei nicht-autistischen (neurotypischen) Kindern. Generell ist unser Gehirn in der Lage, jede Information, die es erhält, ganz automatisch zu sortieren, Unwichtiges auszufiltern und zu integrieren, sodass entsprechend reagiert werden kann. Bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen geht man davon aus, dass dieser Filter fehlt und dadurch alle Reize ungefiltert auf einmal eintreffen und letztlich beim Kind ein innerliches Chaos entsteht.

Unabhängig davon in welchen sensorischen Bereichen ein autistisches Kind Schwierigkeiten aufweist, kann es über- oder unterempfindlich, also hyper- oder hyposensibel, sein. Beispielsweise reagiert ein Autist auf die kleinste Berührung mit großem Schmerz, während ein anderer hingegen bei einer größeren Verletzung kaum oder keine Schmerzen spürt, sich aber die Ohren zuhält, wenn der Staubsauger angeht. Auch werden bei Autisten Selbstverletzungen beobachtet - manche reißen sich beispielsweise die Haare aus, beißen sich in die Finger oder schlagen den Kopf gegen die Wand. Ebenso verarbeiten Kinder mit einer autistischen Wahrnehmung alltägliche Reize wie Licht oder Gerüche anders als nicht-autistische Kinder. Manche nehmen selbst extreme Gerüche nicht wahr, wodurch Schwierigkeiten in der Körperhygiene auftreten werden, andere wiederum besitzen eine große Abneigung gegenüber starken Düften oder ähnlichem. Hinsichtlich der Eigenwahrnehmung zeigen Kinder im Autismus-Spektrum ebenfalls Schwierigkeiten im Distanzverhalten, was sich sowohl in einem distanzierten, als auch in einem distanzlosen Verhalten zeigen kann.

### Was ist anders bei Menschen mit und ohne Autismus?

Trotz intensiver Forschungsbemühungen, ist vieles in Bezug auf die Entstehung autistischer Erscheinungsformen, wie auch bei einer AD(H)S noch ungeklärt. Zur Entstehung werden, nach dem derzeitigen Wissensstand: genetische Faktoren, neurophysiologische (Spiegelneuronen), neuropsychologische (Exekutivfunktionen, Theory of Mind und schwache zentrale Kohärenz) und neuroanatomische (Gehirnaktivität, Amygdalaläsionen) Abweichungen sowie andere Umweltfaktoren (Infektionen, Hormone während der Schwangerschaft), genannt.

#### GRAZ

Elisabethstraße 59, 8010 Graz  
0316 32 82 88  
graz@familienfoerderung.at

#### GLEISDORF

Gartengasse 7, 8200 Gleisdorf  
03112 20 88 5  
gleisdorf@familienfoerderung.at

#### LEOBEN

Roseggerstraße 15, 8700 Leoben  
03842 42 22 0  
leoben@familienfoerderung.at

#### DEUTSCHLANDSBERG

Hauptplatz 40, 8530 Deutschlandsberg  
03462 66 88 2  
deutschlandsberg@familienfoerderung.at



Autismus-Spektrum-Störungen werden als lebenslange Störungen bezeichnet, wobei der Verlauf bzw. die Symptomatik von autistischen Symptomen nicht nur von Person zu Person variiert, sondern auch von den frühen Unterstützungsangeboten abhängt. Ein möglichst früher Förderbeginn und insbesondere die Zusammenarbeit des gesamten Umfeldes, in denen sich das Kind bewegt (Eltern, Kindergarten/Schule, Frühförderung/Psychologie/Therapie, Gruppenangebote) kann dabei helfen, das Ausmaß der Beeinträchtigungen, die mit Autismus verbunden sein können, zu reduzieren und die ganzheitliche Entwicklung des Kindes, ebenfalls in den alltäglichen Fähigkeiten, zu verbessern.

### **Unterstützende Tipps für den Kindergarten und Schule**

- ❖ Bereiten Sie das Kind auf den Kindergarten- oder Schulstart vor, indem es beispielsweise die Räume vorab besuchen darf oder Fotos der Räumlichkeiten ansehen kann.
- ❖ Geben Sie dem Kind Rückzugsmöglichkeiten in beispielsweise reizarmen Räumlichkeiten.
- ❖ Nehmen Sie zu Beginn den Kontakt über das Lieblingsthema des Kindes und/oder seiner besonderen Interessen auf.
- ❖ Geben Sie Unterstützung beim Aufbau von sozialen Kontakten.
- ❖ Legen Sie für das Kind klare Alltags- und Verhaltensregeln fest.
- ❖ Lassen Sie dem Kind genügend Zeit, um zu antworten und stellen Sie Fragen nicht erneut und mit anderen Worten.
- ❖ Strukturieren Sie den Tagesablauf eventuell mit visuellen Hilfen: ein visueller Stundenplan, der die Uhrzeiten und einfache Zeichnungen der Aktivitäten enthält.
- ❖ Geben Sie Hilfe mit unstrukturierter Zeit wie den Pausen: Nutzung bestimmter Räume, Spielmöglichkeiten in Pausen, Rückzugsorte usw.
- ❖ Verwenden Sie Materialien wie Gefühlskarten oder Social Stories, um dem Kind das soziale Miteinander besser zu erklären oder fördern Sie dadurch die Selbstständigkeit, in dem man Bilder entwickelt, die den Weg zum Kindergarten oder Schule zeigen (Busfahren usw.).
- ❖ Führen Sie Kinder in Theater- und Rollenspiele ein, durch die sie soziale Kompetenzen wie beispielsweise Begrüßungsspiele erlernen können.
- ❖ Der Spaß am gemeinsamen Tun sollte stets im Vordergrund stehen.